

 **JUGENDWESEN**

IM FOKUS.

JUGENDAMTSARBEIT STRATEGISCH GESTALTEN

GEMEINSAME SACHE

Erfolgsrezept Co-Creation
Virtuelle Anwenderwoche KDO-Jugendwesen

GENOGRAMM UND HILFEPLANUNG

Handwerkszeug für die pädagogische Arbeit

BRÜCKEN BAUEN

Umfängliche Entlastung durch
Software-Schnittstellen



Inhalt

SEITE 4
**MEHR ZEIT FÜRS
WESENTLICHE**

Die Software KDO-Jugendwesen bietet größtmögliche Entlastung von Jugendamtsmitarbeitern



SEITE 8
GEMEINSAME SACHE

Für beste Ergebnisse: Die KDO und die Anwender von KDO-Jugendwesen entwickeln die Software gemeinsam weiter



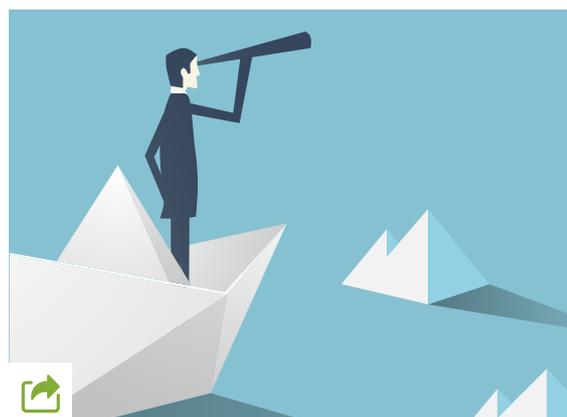
SEITE 12
**AUTOMATISCH
BESSER**

Mit dem intelligenten Vorlagenmanagement von Smart Documents schnell und bequem Standardvorlagen erstellen



SEITE 16
**FRÜHZEITIG DIE RICHTIGEN
WEICHEN STELLEN**

Die Relevanz vorausschauender Risikoanalytik im Bereich der Jugendamtsarbeit





SEITE 6

GENOGRAMM UND HILFEPLANUNG

Schnell gute Lösungsmöglichkeiten für betroffene Familien entwickeln: zwei Softwaretools im Überblick



SEITE 10

BRÜCKEN BAUEN

Medienbruchfreie Datenübermittlung via Schnittstellen minimiert Fehler und spart Zeit



SEITE 14

WERTVOLLE DATEN SINNVOLL NUTZEN

Schnelle, übersichtliche und verlässliche Auswertungen mit LÄMMkom Analyse für KDO-Jugendwesen



SEITE 18

AGIL ZUM ZIEL

Ein Blick hinter die Kulissen: Wie die KDO gemeinsam mit der BAR eine Software für den Teilhabeverfahrensbericht entwickelt hat



Liebe Leserin, lieber Leser,

nach Angaben des Statistischen Bundesamtes (Destatis) haben die Jugendämter in Deutschland im Jahr 2019 bei rund 55.500 Kindern und Jugendlichen eine Kindeswohlgefährdung festgestellt. Das waren 10% oder rund 5.100 Fälle mehr als 2018. Damit ist die Zahl der Kindeswohlgefährdungen das zweite Jahr in Folge um 10% angestiegen – ein neuer Höchststand.

Umso wichtiger, den pädagogischen Mitarbeitern in den Jugend- und Sozialämtern genau die Hilfestellungen zuteilwerden zu lassen, die ihnen möglichst großen Spielraum für die Arbeit am Menschen lässt.

Speziell für den Bereich Jugendwesen haben wir deshalb eigenständig in unserem Hause ein prozessorientiertes Fachverfahren entwickelt. Die Software erweitern und verbessern wir in einem stetigen Prozess gemeinsam mit unseren Kunden, um möglichst nah an der Praxis Lösungen zu schaffen. Um unserer Rolle als Innovationstreiber und Wegbereiter gerecht zu werden, setzen wir zudem auf wertvolle Kooperationen mit unseren Partnern und der Wissenschaft.

Mit dem aktuellen E-Magazin zum Thema „Jugendamtsarbeit strategisch gestalten“ möchten wir unser Wissen und unsere Erfahrungen mit Ihnen teilen und Ihnen Tools vorstellen – stets mit dem Fokus, Ihren Alltag einfacher zu gestalten.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre. Bleiben Sie weiterhin gesund!

Ihr

Dr. Rolf Beyer
Verbandsgeschäftsführer

Mehr Zeit fürs Wesentliche

Professionelle Jugendamtsarbeit mit der Software KDO-Jugendwesen

Jugendämter in ihren komplexen Arbeitsprozessen fachübergreifend zu unterstützen – unter dieser Maxime hat die KDO 2016 eine effektive IT-Lösung für Jugendämter aus der Taufe gehoben. Das Ziel: die größtmögliche Entlastung der Jugendamtsmitarbeiter, um möglichst viel Raum für die Arbeit mit Kindern und betroffenen Familien zu ermöglichen.

KDO-Jugendwesen heißt die modulare Lösung, die bei großen Landeshauptstädten genauso zum Einsatz kommt wie bei kleineren Städten und (Land-)Kreisen. „Wir betreuen mit unserem Berater- und Entwicklerteam weit mehr als 3000 Arbeitsplätze deutschlandweit und bieten den Jugendämtern ein prozessorientiertes Softwarekonzept, das alle gesetzlichen Anforderungen erfüllt und sich gleichzeitig den individuellen Prozessen des Jugendamtes anpasst. Wir unterstützen eine passgenaue Fall- und Sachbearbeitung – von der Diagnostik bis zur Hilfe“, führt Jan Nienaber, Produktmanager für Jugend- und Sozialwesen, aus.

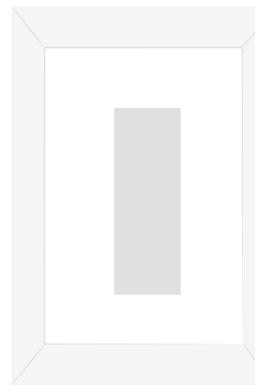
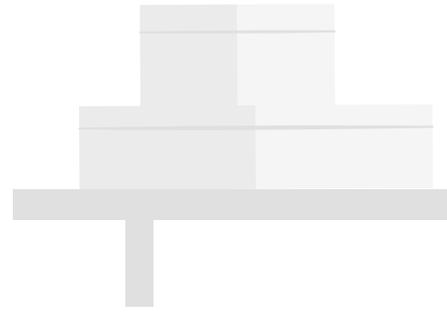
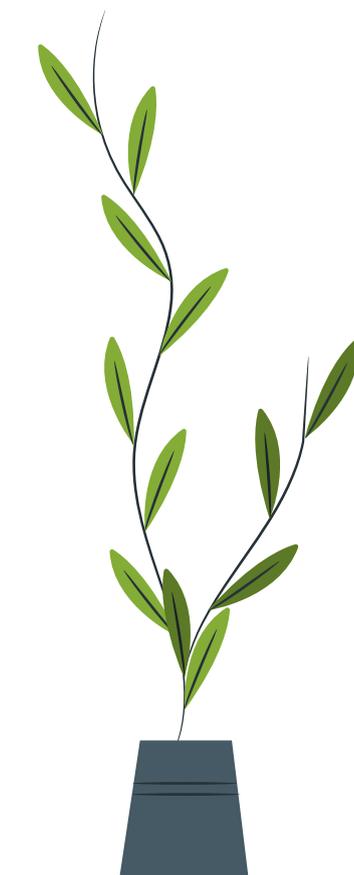
Flexible Module für das gesamte Aufgabenspektrum

Unterstützt werden die Tätigkeitsfelder Allgemeiner Sozialdienst, Jugendgerichtshilfe, Wirtschaftliche Jugendhilfe, Beistandschaften, Vormundschaften sowie Unterhaltsvorschuss. Der Clou: Durch das innovative Berechtigungskonzept kann ein Sachbearbeiter mit nur einer Anmeldung unterschiedliche Programmteile nutzen. Die Verwaltung der individuellen Benutzerrechte übernimmt der Administrator vor Ort. So wird gewährleistet, dass der Sachbearbeiter bequem mit allen notwendigen Funktionen arbeiten kann, aber nur auf die für ihn relevanten (Personen-)Daten Zugriff hat. Eine integrierte Genogrammfunktion sowie verschiedene Tools für das Fach- und Finanzcontrolling erleichtern die Arbeit zusätzlich.

Verschiedene Arbeitskreise garantieren eine nutzerzentrierte Weiterentwicklung. „Unsere Kunden sind aktiv am Schaffensprozess beteiligt“, erläutert Jan Nienaber. „Nur so können wir eine Lösung aus der Praxis für die Praxis bereitstellen.“

IT-Sicherheit dank Hochleistungsrechenzentrum

Immer mehr Kunden entscheiden sich dafür, das Fachverfahren im ISO-zertifizierten Rechenzentrum der KDO zu betreiben. Dies bietet mehrere Vorteile: So können sich die Fachberater bei benötigtem Support direkt mit der Datenbank verbinden und schnelle Hilfe leisten. Überdies werden die Updates zentral von der KDO eingespielt – Rechenzentrumskunden haben somit automatisch immer die aktuellste Version im Einsatz. „Wichtig ist außerdem, dass die sensiblen Personendaten aus dem Jugendamt sicher geschützt und zugleich hochverfügbar vorgehalten werden. Und genau für diese Werte steht der Rechenzentrumsbetrieb“, betont Jan Nienaber.







Genogramm und Hilfeplanung

Handwerkszeug für die pädagogische Arbeit

Pädagogische Mitarbeiter im Jugendamt müssen schnell und geschickt in der Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten und Hilfestellungen für die betroffenen Familien sein. Hierbei dürfen sie sich nicht nur auf ihr Herz und ihren Verstand verlassen, sondern es stehen softwareseitig verschiedene Werkzeuge der Fallbearbeitung zur Verfügung.

„Genau hier setzen wir an“, sagt Vanessa Dreyer, Beraterin KDO-Jugendwesen. „Unser Ziel ist es, in Zusammenarbeit mit unseren Kunden Tools zu entwickeln, die die jeweiligen Abläufe und Methoden der vor Ort gelebten sozialpädagogischen Arbeit unterstützen.“

Familienstrukturen besser verstehen mit der Genogramm-funktion

Eine wichtige Hilfestellung zum Verständnis der oft komplexen Familienstrukturen ist die Erstellung eines Genogramms. Mit ihm lassen sich sowohl verwandtschaftliche als auch partnerschaftliche Beziehungen abbilden sowie Beziehungsdynamiken und verschiedene Haushaltsgemeinschaften darstellen. „Um diese zentrale sozialpädagogische Methode mit unserer Software zu unterstützen, haben wir eine Genogrammfunktion in KDO-Jugendwesen integriert. Diese wird in Zusammenarbeit mit unseren Kunden stetig weiterentwickelt“, erklärt Vanessa Dreyer. An welcher Stelle die Angaben zu den Beziehungen erfasst werden, liegt dabei ganz beim Sachbearbeiter. Sie können direkt bei der Eingabe von Personenstammdaten oder in der grafischen Oberfläche für das Genogramm eingefügt werden. Wichtig ist: Die eingegebenen Informationen werden zentral gespeichert. Sie sind dadurch an unterschiedlichen Stellen im Programm abrufbar – überall dort, wo sie für Entscheidungen relevant werden können.

Der Schutz der persönlichen Daten ist dabei jederzeit gewährleistet. Denn der Zugriff auf sensible Daten, wie beispielsweise die Beziehungsdynamiken, lässt sich über Datenschutzeinstellungen auf die Sachbearbeiter einschränken, die mit der Betreuung der jeweiligen Familie betraut sind.

Diagnose/Hilfeplanung:

Für eine standardisierte sozialpädagogische Diagnose und Hilfeplanung kann in der SD/WJH-Hilfe eine jugendamtseigene Gliederungsstruktur hinterlegt werden. So können Inhalt und Aufbau, den das jeweilige Jugendamt für sich erarbeitet hat, in der Software abgebildet werden. „Uns ist wichtig, dass sich die Software an die örtlichen Strukturen und Arbeitsweisen anpasst – und nicht umgekehrt“, betont Vanessa Dreyer.

Der administrative Aufbau der Gliederung ist hochgradig individualisierbar und kann bei Bedarf für jede Hilfeart spezifisch gestaltet werden. So können beliebig viele Ebenen und Unterebenen angelegt werden. „Den verschiedenen Ebenen werden bei Bedarf wiederum Merkmale zugeordnet“, führt Vanessa Dreyer aus. Zur Auswahl stehen „Ressourcen & Risiken“, „Sichtweisen“, „Einschätzungen“ und letztlich auch die definierten „Ziele“, die dann im weiteren Verlauf der Bearbeitung weiter spezifiziert werden.

- „Ressourcen & Risiken“ können von einem Administrator vorgegeben werden, sodass diese im Einzelfall auswählbar sind. Eine Anpassung der Optionen ist selbstverständlich möglich. Losgelöst von administrativen Vorgaben kann auch ein freier Text eingegeben werden, um dem individuellen Fall gerecht zu werden.
- Über das Merkmal „Sichtweisen“ werden die verschiedenen Perspektiven der am Fall beteiligten Personen erfasst. Aus welchen Perspektiven diese im Einzelfall erfasst werden sollen, kann in der Administration gesteuert werden.
- „Ziele“ können ebenfalls zentral vorgegeben und im Einzelfall zur Auswahl angeboten werden. Das Ändern für den Einzelfall bzw. eine individuelle Freitexteingabe ist ebenso möglich wie die Erfassung der Ziele aus verschiedenen Perspektiven. Je nach Voreinstellung werden die Ziele nach einem dreigliedrigen Zielsystem im Verlauf der Fallbearbeitung weiterbearbeitet. Für die Hilfeplanung lässt sich außerdem eine Bewertung der vereinbarten Ziele einblenden. Im Einzelfall können mit diesem Instrument Hilfeplanungen erstellt und danach mit geringem Aufwand fortgeschrieben sowie Hilfepläne ausgedruckt werden.

„Der hochgradig individualisierbare Aufbau hat unsere Kunden in den ersten Präsentationen direkt überzeugt. Wir wollen hier 2021 richtig durchstarten und die neuen Möglichkeiten rund um die Hilfeplanung bei vielen Kunden im gemeinsamen Dialog zum Einsatz bringen“, freut sich Matthias Bruns, Teammanager KDO-Jugendwesen, über die positive Resonanz der Jugendämter.

Gemeinsame Sache

Erfolgsrezept Co-Creation

Co-Creation ist eine Form von kollaborativer Innovation: Ideen werden gemeinsam geteilt und verbessert, anstatt für sich allein zu bleiben. Auf dieses Prinzip setzt das Team von KDO-Jugendwesen. Und das Ergebnis gibt ihnen Recht: Arbeiten die KDO und Kunden bei der Entwicklung neuer Features Seite an Seite, entstehen oft bessere Lösungen und Services. Denn die enge Verzahnung bringt Erfahrungen zusammen, öffnet die Tore für innovative Ideen und ermöglicht eine bedürfnisorientierte Weiterentwicklung der Jugendwesen-Software.

Das Team Jugendwesen der KDO erhält vielfach Anforderungen und Wünsche aus der Praxis. Für die gezielte Weiterentwicklung und Verbesserung ihrer Jugendwesen-Software werden alle Anregungen gesammelt und in einem offenen Prozess zur Diskussion und Abstimmung gebracht. „Unsere Experten sitzen im Jugendamt. Als Anwender und Innovationstreiber sollen auch sie entscheiden, welche neuen Funktionen für die Nutzerfreundlichkeit von Bedeutung sind“, verdeutlicht Matthias Bruns, Teammanager KDO-Jugendwesen. „Deshalb setzen wir auf stetige und aktive Kundenbeteiligung in der Produktentwicklung.“

Das Tool Arbeitskreis-Online

Für den Austausch und die Projektabstimmung wurde das Tool Arbeitskreis-Online (AK-Online) etabliert. Die Kunden können ihre Vorschläge zur Weiterentwicklung über einen Antrag einreichen. Dieser wird von der KDO geprüft, ein Grobkonzept zur Umsetzung erstellt und der Aufwand geschätzt. Nach dem Ende der Einreichungsfrist errechnet die KDO die zu erwartenden Berater- und Entwicklungsaufwände und stellt alle Anträge im Verhältnis zum freigegebenen Kontingent zur Abstimmung zur Verfügung. „Diese Prozesse sind für alle Teilnehmer jederzeit transparent. Jeder Kunde hat die Möglichkeit abzustimmen. Im Anschluss wird das Ergebnis veröffentlicht und alle Entwicklungen, die innerhalb des (Abstimmungs-)Kontingents liegen, werden zeitnah umgesetzt. Anträge außerhalb des Kontingents werden im nächsten Abstimmungsverfahren noch einmal eingestellt und haben dann erneut die Chance auf Umsetzung.“

Die aktive Zusammenarbeit wird von den Jugendämtern sehr geschätzt. Dirk Hartewieg vom Fachbereich Familie, Jugend & Soziales beim Landkreis Goslar: „Für uns ist die aktive Beteiligung und Mitbestimmung wirklich wertvoll. So können wir unsere Software und damit unser alltägliches Handwerkszeug verbessern. Aus anderen Softwarehäusern ist mir eine solche Möglichkeit nicht bekannt.“

Persönlicher Austausch:

Anwendertreffen in Oldenburg

Neben dem stetigen Austausch im AK-Online findet halbjährlich ein Anwendertreffen in Oldenburg statt. Dieses bietet die Möglichkeit, Anträge vorzustellen und sie im Plenum gemeinsam zu diskutieren. „Uns ist es wichtig, neben dem stetigen, informativen digitalen Austausch auch den persönlichen Kontakt zu halten. Das Anwendertreffen bietet hierzu den idealen Rahmen“, so Matthias Bruns. Janke Lichnau, Anwender und Fachadministrator KDO-Jugendwesen beim Kreis Steinburg, kann hier nur zustimmen: „Wir können die Fachberater auch einmal persönlich kennenlernen und erhalten Informationen rund um KDO-Jugendwesen. Außerdem ist es eine willkommene Plattform, um sich mit Fachkräften anderer Jugendämter auszutauschen und Ideen für die eigene Arbeit mitzunehmen. Eine rundum gewinnbringende Veranstaltung.“

NEU: Virtuelle Anwenderwoche KDO-Jugendwesen

Ergänzt wird dieses Konzept durch die neu ins Leben gerufene „Virtuelle Anwenderwoche“ vom 16. bis 20. November. „Wir werden in diesem Zeitraum eine Vielzahl an kurzen Präsentationen (30 Min. – 90 Min.) zu unterschiedlichsten Themen und (neuen) Funktionen als Online-Seminar anbieten. Unsere Kunden können also ganz unkompliziert aus ihrem Büro oder Heimarbeitsplatz einzeln oder gemeinsam im Team teilnehmen“, lädt Matthias Bruns abschließend die Anwender von KDO-Jugendwesen sowie Interessenten zu dem neuen Format ein.

Sie möchten an der „Virtuellen Anwenderwoche KDO-Jugendwesen“ teilnehmen?
Weitere Informationen erhalten Sie bei matthias.bruns@kdo.de.





Datum	Vorträge „Virtuelle Anwenderwoche KDO-Jugendwesen“	Dozent	Uhrzeit
Montag 16.11.2020	Eröffnung „Virtuelle Anwenderwoche“	Matthias Bruns	9:00 Uhr – 9:30 Uhr
	Vier-Augen-Prinzip in der WJH	Anja Kirchhoff	10:00 Uhr – 10:45 Uhr
	Neue Dienstfunktion – Sachbearbeitereinträge ersetzen im Kontext WJH	Doris Schmettmann	11:15 Uhr – 12:00 Uhr
Dienstag 17.11.2020	Erweiterung Genogrammfunktionen	Vanessa Dreyer	9:00 Uhr – 10:30 Uhr
	Sachstand und Ausblick zum Thema E-Rechnung	Anja Kirchhoff	11:00 Uhr – 11:30 Uhr
	Überblick über Schnittstellen im KDO-Jugendwesen – Erziehungsregister, DMS und MZ 30	Veronika Wegner	12:00 Uhr – 12:30 Uhr
Mittwoch 18.11.2020	Neue Dienstfunktion „Archivierte Hilfen löschen“	Jens Lindner	9:00 Uhr – 9:45 Uhr
	Neue Funktion „Personenzusammenführung“	Vanessa Dreyer	10:15 Uhr – 10:45 Uhr
	Insolvenzen in BS	Jens Lindner	11:15 Uhr – 12:00 Uhr
	Onlinezugangsgesetz (OZG) meets KDO-Jugendwesen	Saskia Schilling	13:30 Uhr – 15:00 Uhr
Donnerstag 19.11.2020	LÄMMkom Analyse – Ad-hoc-Analysen, grafische Aufbereitung und Erstellung von individuellen Berichten	Jakob Dalin	9:00 Uhr – 10:30 Uhr
	UVG-Statistik – Erfassung und Auswertung der Tabelle 8	Tobias Ott	11:00 Uhr – 11:30 Uhr
	Sachstand und Ausblick zum Thema Smart Documents	Tobias Ott	12:00 Uhr – 12:30 Uhr
Freitag 20.11.2020	Vier-Augen-Prinzip in der BS	Jens Lindner	8:30 Uhr – 9:15 Uhr
	Formularexport aus der Person	Jens Lindner	9:45 Uhr – 10:30 Uhr
	Vier-Augen-Prinzip in der UVG	Tobias Ott	11:00 Uhr – 11:45 Uhr
	Abschluss „Virtuelle Anwenderwoche“	Matthias Bruns	12:00 Uhr – 12:30 Uhr



Brücken bauen Arbeitserleichterung durch Software-Schnittstellen

Eine Studie der Hochschule Koblenz bringt es an den Tag: Mit Blick auf die hohe Fallzahlbelastung mangelt es an ausreichend Zeit für die Arbeit mit den Kindern und ihren Familien. Ein gut vernetzter digitaler Arbeitsplatz schafft hier Entlastung. Er ist nicht nur eine nette Begleiterscheinung – er ist unbedingte Voraussetzung, um mehr Zeit für die Unterstützung Schutzbedürftiger zu gewinnen.

Die fach- und organisationsübergreifende Arbeit ist Alltag im Jugendamt. Viele Fälle werden von verschiedenen Fachbereichen gemeinsam bearbeitet. Um eine Hilfestellung anzustoßen, bedarf es eines Datenaustausches zwischen den Beteiligten. Spezielle Schnittstellen, die informationsverarbeitende Systeme miteinander verbinden, sind dafür die technologischen „Brückenbauer“. So wandert beispielsweise ein Datensatz aus den Sozialen Diensten zur Wirtschaftlichen Jugendhilfe und soll danach im Dokumentenmanagement archiviert werden. Hier müssen mehrere Systeme möglichst medienbruchfrei angebunden werden. „Immer mit dem Ziel, von Routineaufgaben zu entlasten, Arbeitserleichterung durch aufwandsarme Möglichkeiten zum Datenaustausch zu schaffen sowie eine verbesserte Unterstützung durch Planungs- und Auswertungstools anzubieten“, erläutert Veronika Wegner, Beraterin KDO-Jugendwesen, die Hintergründe.

Bedürfnisorientierte Entwicklungsphilosophie

„Dem Team von KDO-Jugendwesen ist diese Herausforderung sehr bewusst“, so Doris Schmettmann, langjährige Beraterin im Team. „Wir haben schon eine Vielzahl an Schnittstellen geschaffen, um Daten schnell und transparent in die entsprechenden Zielsysteme zu gießen. Aber wir sind noch lange nicht am Ende – die Software entwickelt sich stetig weiter. Gemeinsam mit den Anwendern von KDO-Jugendwesen sind wir dafür aktiv im Abstimmungsprozess, welche ‚Brücken‘ wir als Nächstes bauen werden.“

Unsere Schnittstellen im Überblick:

Erziehungsregister

Die Jugendgerichtshilfen können gem. §61 Abs. 1 Nr. 3 BZRG Auskünfte aus dem Erziehungsregister anfordern, das vom Bundesamt für Justiz (BfJ) geführt wird. Ohne eine Schnittstelle zwischen den beiden Softwarelösungen muss jedes Mal ein Webformular manuell mit Personendaten gefüllt werden, um die Auskunft beim BfJ abzurufen. Das Ergebnis kommt einige Tage später per Post.

Diesen aufwändigen Prozess verschlankt KDO-Jugendwesen geschickt mithilfe einer sicheren Schnittstelle zum automatischen Mitteilungs- und Auskunftsverfahren (AuMiAu) des

BfJ. Durch diese „Brücke“ kann eine Anfrage aus dem Fall in KDO-Jugendwesen per Knopfdruck erfolgen, da die notwendigen Personendaten vorhanden sind. Der Sachbearbeiter bekommt anschließend ganz unkompliziert eine Mitteilung, sobald die Rückantwort eingegangen ist.

Melderverfahren (Meldegrund MZ 30)

Die Jugendämter sind seit 2016 verpflichtet, die Daten der Zentralen Zulagenstelle für Altersvermögen (ZfA) zu übermitteln, wenn sie einem Steuerpflichtigen für dessen Beiträge

- zur Alterssicherung nach § 10 Absatz 1 Nummer 2 Einkommensteuergesetz (EStG),
- zur Kranken- und gesetzlichen Pflegeversicherung nach § 10 Absatz 1 Nummer 3 EStG und/oder
- zu sonstigen Vorsorgeaufwendungen nach § 10 Absatz 1 Nummer 3 a EStG

steuerfreie Zuschüsse gewähren oder Erstattungen dieser Aufwendungen vornehmen (§ 10 Absatz 4b Satz 4 bis 6 EStG). Gleiches gilt für Rückforderungen von Zuschüssen.

Bisher konnten die Vorsorgeaufwendungen vorbereitend in KDO-Jugendwesen für das Meldeverfahren zusammengestellt werden. Die Meldung erfolgte manuell per Webformular. Lässt sich die mitteilungspflichtige Stelle (das Jugendamt) allerdings bei der ZfA als Kunde registrieren und beauftragt parallel bei der KDO eine Kopfstelle für die Transfers, können die Meldungen an die ZfA automatisiert durch einen Serverjob in KDO-Jugendwesen erstellt werden. Durch dieses medienbruchfreie Verfahren werden nicht nur Übertragungsfehler minimiert, sondern darüber hinaus wird auch viel Zeit auf Seiten der Sachbearbeiter gewonnen.

Dokumentenmanagementsysteme (DMS)

Der Einsatz eines DMS bringt viele Vorteile wie:

- Zentrale Datenspeicherung
- Reduzierung von Suchzeiten
- Entlastung der E-Mail-Postfächer
- Einsparung von Archivräumen
- Vereinfachung von Wissenstransfer und Recherche durch Suchfunktionen
- Örtlich und zeitlich ungebundene Verfügbarkeit aller Daten
- Versionskontrolle und Revisionsicherheit
- Senkung der Papierkosten
- Senkung der Druck- und Zustellkosten
- Beschleunigung von Geschäftsprozessen

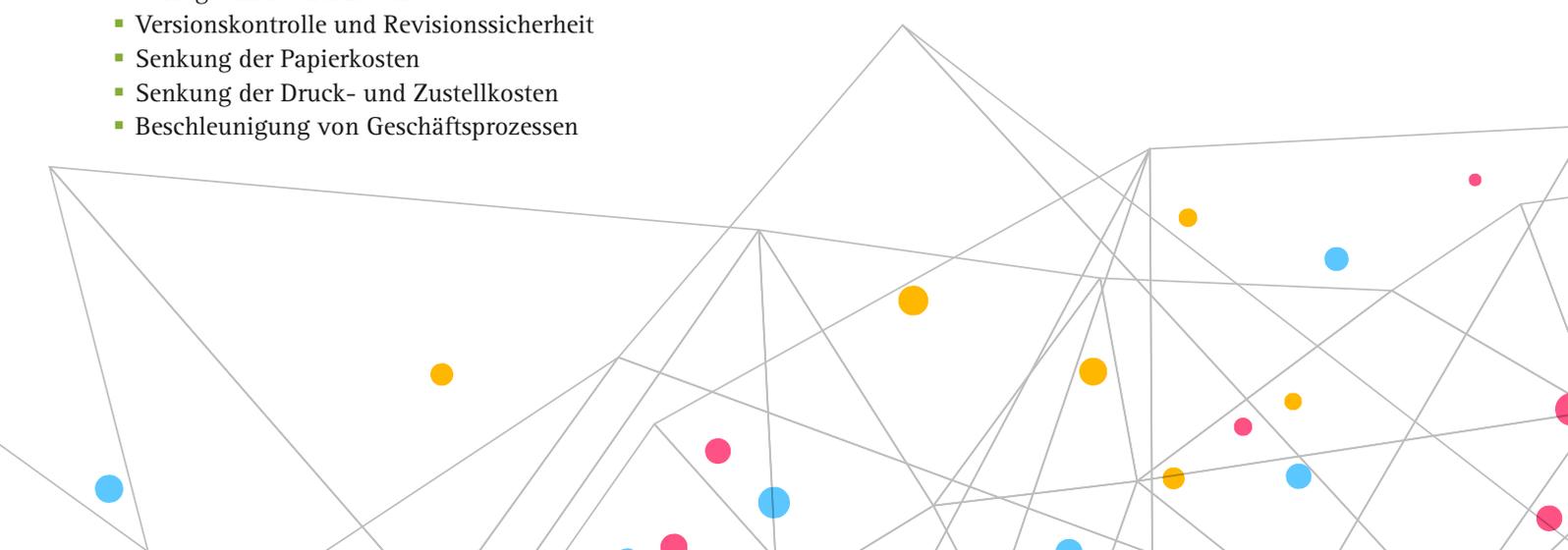
Diese Vorteile macht KDO-Jugendwesen seinen Anwendern über seine Schnittstelle zu verschiedenen DMS-Systemen, wie z.B. KDO-DMS&more oder enaio®, zugänglich. Die Dokumente und Listen, die in KDO-Jugendwesen erstellt werden, übermittelt die Jugendwesen-Software über die Schnittstelle mit dem zugehörigen Kontext (Fall usw.) an das DMS. Die Arbeitserleichterung wird spürbar: Es entfällt das Scannen der Dokumente, das Ermitteln des Kontextes und die Integration eines Dokuments in das Dokumentenmanagement – und auch die Papierakte im Jugendamt entfällt. Ein weiterer Pluspunkt: Die Software KDO-Jugendwesen kann über das DMS mit der Fallakte geöffnet werden.

Finanzmanagementsysteme

KDO-Jugendwesen bietet und betreibt außerdem Schnittstellen zu verschiedenen Finanzsystemen wie beispielsweise KDO-doppik&more, Infoma newsystem oder MACH Finanzen. Und auch diese „Brücke“ bietet viele Vorteile: Durch den Einsatz einer Finanzschnittstelle werden Zahlungen des Jugendamtes vom Fachverfahren für das Finanzverfahren aufbereitet und für den Import ins Finanzsystem bereitgestellt. Andererseits werden Einnahmen der Kasse für das Jugendamt in KDO-Jugendwesen importiert und automatisch eingearbeitet. Durch die Verknüpfungen der beiden Anwendungen (Kasse und Jugendwesen) sind keine doppelten Erfassungen mehr nötig und Eingabefehler werden minimiert.

Ein Blick in die Zukunft: XRechnungen bzw. E-Rechnungen

Zurzeit wird das Thema elektronische Rechnungen im vereinbarten Format „XRechnung“ für KDO-Jugendwesen konzipiert. Ziel ist es, diese automatisch in KDO-Jugendwesen einzuspeisen, um sie dort weiterzubearbeiten. „Wir arbeiten hierbei wie immer bei wichtigen Software-Neuerungen eng mit unseren Anwendern zusammen. Zurzeit stehen wir in regem Austausch mit Experten aus unserem Kundenkreis, um eine praxisgerechte Lösung zu entwickeln“, gewährt Jan Nienaber, Produktmanager KDO-Jugendwesen, einen Blick hinter die Kulissen des Entwicklungsprozesses.





Automatisch besser! Intelligentes Vorlagenmanagement mit SmartDocuments

Schnell und bequem Standardvorlagen in einheitlichem Corporate Design erstellen? Und dann mit individuellen Daten externer Quellen befüllen lassen? So einfach kann das sein, verspricht SmartDocuments.

Von diesem Versprechen profitieren zukünftig auch die Kunden von KDO-Jugendwesen. „Wir sind mitten in der Projektphase, Smart Documents mit unserer Jugendwesen-Software ‚sprechen zu lassen‘“, erklärt Tobias Ott, Berater KDO-Jugendwesen. Die Fertigstellung der Schnittstelle ist für das Frühjahr 2021 geplant.

Einheitliches Corporate Design

Professionelle Kommunikation beginnt mit aktuellen und gut geführten Dokumentenvorlagen und einem einheitlichen Design. „Eine große Stärke von SmartDocuments liegt in der effektiven Pflege von Formularen. Wesentliche Änderungen, die verschiedene Dokumente betreffen, werden schnell über zentrale Bausteine aktualisiert. Kein Copy-and-paste mehr!“, zeigt sich Jens Lindner, ebenfalls Berater KDO-Jugendwesen, von den neuen Möglichkeiten begeistert. „Bei einem Wechsel

des Hauptverwaltungsbeamten müssen z. B. Kopf- und Fußzeilen nur zentral vom Administrator geändert werden, um sofort hausweit in allen Formularen wirksam aktualisiert zu werden.“

Dokumente mit intelligenten Vorlagen erstellen

Die Basis jedes Dokuments bilden individuell erstellbare Vorlagen. „Ob Anschreiben, Berichte oder Anträge – oft gleichen sich Inhalte oder Strukturen“, weiß Yvonne Becker, Leiterin Vertrags- und Kundenmanagement bei der KDO. Auch sie nutzt in ihrer Abteilung bereits SmartDocuments. Wiederkehrende Dokumente wurden hierfür in Vorlagen überführt, Textfelder entsprechend angelegt. Anschließend werden die Anwender mit einem simplen Frage-Antwort-Prinzip durch die Vorlagen gelotst. „Was im ersten Schritt mehr Aufwand kostet, amortisiert sich dann ganz schnell“, weiß sie aus der Erfahrung zu berichten.

Tobias Ott ergänzt: „Beispielsweise wird über eine Variable die Angabe des Geschlechtes automatisch in allen entsprechenden Passagen der Vorlage angepasst.“ Zudem



verschlingt SmartDocuments die Formularverwaltung. In Bereichen, in denen es ein Formular in verschiedenen Varianten gibt – und für jede ein eigenständiges Dokument besteht –, hilft die Lösung, alle Ausführungen in einem einzigen Formular zu vereinigen. Die passende Version kann anschließend mit einem Klick ausgewählt werden.

Automatisierte Datenübernahme aus KDO-Jugendwesen

Durch die Anbindung von SmartDocuments an KDO-Jugendwesen können Daten aus dem Fachverfahren unkompliziert in das Vorlagenmanagement übernommen werden. „Aus technischer Perspektive setzen wir bei der Schnittstelle auf eine XML-Datei und damit auf ein standardisiertes Format, das leicht auslesbar und skalierbar ist“, erläutert Jens Lindner. „Der große Vorteil: Während der Standardexport von KDO-Jugendwesen nach Microsoft Word über eine CSV-Datei größenbeschränkt in der Anzahl der Felder ist, kann die XML-Datei umfangreich erweitert werden.“



Wertvolle Daten sinnvoll nutzen

Business-Intelligence-Lösung für KDO-Jugendwesen

Schnelle, übersichtliche und verlässliche Auswertungen! Im Rahmen des im März gestarteten Projekts „LÄMMkom Analyse für KDO-Jugendwesen“ wurde die etablierte Business-Intelligence-Lösung „LÄMMkom Analyse“ für KDO-Jugendwesen entwickelt.

Für die Kommunikation mit politischen Entscheidungsträgern, zur Personalbemessung oder im Zuge des allgemeinen Fach- und Finanzcontrollings spielen Analysen und Auswertungen eine immer wichtigere Rolle in Jugendämtern. „Wir freuen uns daher, mit „LÄMMkom Analyse für KDO-Jugendwesen“ unseren Kunden ab sofort eine innovative und zukunftsorientierte Lösung zur Verfügung stellen zu können“, so der KDO-Produktmanager für Jugend- und Sozialwesen, Jan Nienaber.

Erfolgreiche Kooperation mit Lämmerzähl und LinkFISH

LÄMMkom Analyse ist ein bereits am Markt etabliertes Auswertungs- und Analysetool der Firma Lämmerzähl, das auf der technischen Grundlage der Software BOARD beruht. „Für uns war es naheliegend, die bestehende Kooperation mit der Fa. Lämmerzähl weiter auszubauen und eine bereits bewährte Lösung für KDO-Jugendwesen anzubinden. Mit der Firma linkFISH holen wir uns zusätzlich einen erfahrenen Partner für BI ins Boot“, erklärt Jan Nienaber weiter.

Detaillierte Auswertungen auf Knopfdruck

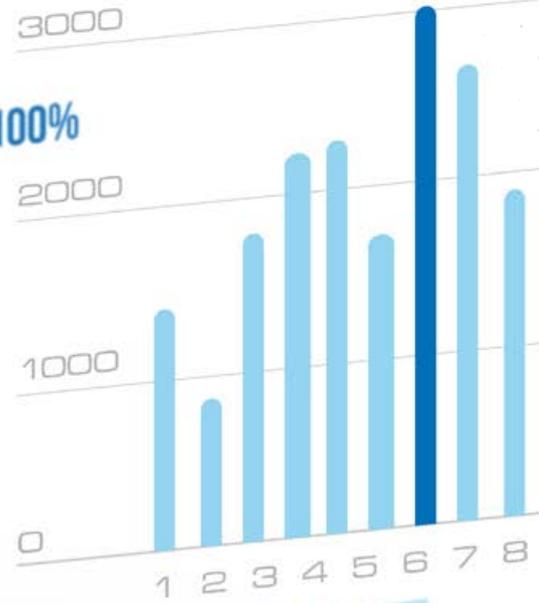
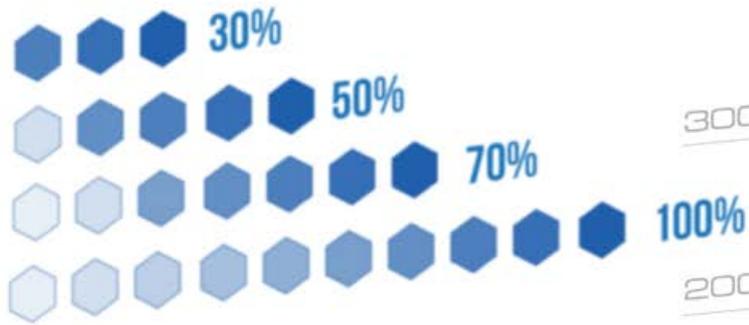
Im Rahmen des Projektes wurde für KDO-Jugendwesen ein „SGB-VIII-Berichtspaket für SD/WJH“ entwickelt, das verschiedenste relevante Analysen und grafische Darstellungen beinhaltet. „In nur wenigen Sekunden können unter anderem Verläufe von Kosten pro Hilfeart mit der Entwicklung der Anzahl von Bezugspersonen verglichen, Einnahmen und Ausgaben auf Bezirke heruntergebrochen und Altersstrukturen analysiert werden. Im zur Verfügung gestellten Berichtspaket wird neben der tabellarischen Darstellung auch eine grafische Aufbereitung der Daten angeboten, sodass eine aussagekräftige Analyse ad hoc möglich ist“, erläutert Anja Kirchhoff, Fachberaterin KDO-Jugendwesen.

Weiterhin haben Kunden mit „LÄMMkom Analyse für KDO-Jugendwesen“ nicht nur die Möglichkeit, eigene Berichte zu erstellen, sondern auch in bestehenden Berichten den „Betrachtungswinkel“ zu erweitern. „Mit dem sogenannten „Drill-Down“ können die Anwender individuell und sehr detailliert weiterführende Informationen aus den vorhandenen Berichten ziehen, ohne dass neue Berichte erstellt werden müssen. So ist es beispielsweise möglich, bei einem

Bericht, der die Ausgaben für eine Hilfeart darstellt, mit nur einem Klick die Verteilung der Kosten auf die jeweiligen Bezirke oder die Altersstruktur der Leistungsempfänger zu betrachten“, erläutert Jan Felgentreff, Projektleiter bei der Fa. linkFISH. „Dies bietet Nutzern eine sehr hohe Flexibilität und ermöglicht es, einfach und schnell weitere Analysen durchzuführen.“

„Gemeinsam mit unseren Projektpartnern haben wir ein Tool für ein professionalisiertes Controlling entwickelt, das in ersten Kundenpräsentationen direkt überzeugt hat“, freut sich Jakob Dalin, Fachberater KDO-Jugendwesen, über das rege Interesse an der Lösung.





Frühzeitig die richtigen Weichen stellen

Die Relevanz vorausschauender Risikoanalytik im Jugendamt

Pädagogische Mitarbeiter in Jugendämtern müssen immer wieder schwierige Bewertungen und Einschätzungen vornehmen und prognostizieren, welche Maßnahmen und Hilfen erforderlich und im besten Fall erfolgreich sind. Solche Einschätzungen sind nicht nur hochkomplex, sondern müssen verschiedenste sozioökonomische Faktoren mit pädagogischen Handlungsempfehlungen verbinden. Gemeinsam mit der Universität Oldenburg möchte die KDO versuchen, für diese elementare Herausforderung der pädagogischen Arbeit einen innovativen technischen Lösungsansatz zu entwickeln, der die Möglichkeiten vorausschauender Risikoanalytik nutzt.

Während die Zahl der Kinder, die Unterstützung oder Schutz benötigen, in den vergangenen Jahren stetig wuchs, stagnierte die Zahl der Sachbearbeiter in Deutschland und anderen entwickelten westlichen Wohlfahrtsstaaten. Dies führt zu einer immer weiter steigenden Arbeitsbelastung und somit effektiv zu weniger Zeit für die pädagogische Arbeit mit hilfebedürftigen Kindern und Jugendlichen. Mit dem innovativen Ansatz vorausschauender Risikoanalytik sollen technische Lösungen erforscht und gefunden werden, die es erlauben, pädagogischer Arbeit wieder mehr Zeit einzuräumen und dabei gleichzeitig eine sinnvolle informative Unterstützung in Entscheidungssituationen zu bieten.

Frühe Hilfe softwaregestützt gestalten

Sogenannte Algorithmic-Decision-Making (ADM)-Systeme bieten ein großes Unterstützungspotenzial für die vorausschauende Risikoanalytik im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe. „Gemeinsam mit der Universität Oldenburg möchten wir daran arbeiten und versuchen ein innovatives ADM-System zu entwickeln“, ist Jan Nienaber, verantwortlicher Produktmanager bei der KDO, von der Relevanz des Themas überzeugt. Ein möglicher Ansatz besteht darin, auf historische Falldaten zurückzugreifen, um zukünftige Ereignisse auf der Grundlage mathematischer Modelle vorherzusagen und Maßnahmen vorzuschlagen, mit denen optimale Ergebnisse erzielt werden können. „Wichtig ist uns bei der Suche nach geeigneten Lösungsansätzen: Diese Systeme sollen nicht die Arbeit der Pädagogik ersetzen. Durch die Unterstützung mathematischer Modelle sollen sozialwissenschaftliche und pädagogische Erkenntnisse vielmehr sinnvoll miteinander verbunden werden. Basierend auf validen Erkenntnissen sollen pädagogische Entscheidungen durch statistische Erkenntnisse bestätigt oder ergänzt werden. Auf diesem Weg soll die wichtige Arbeit der pädagogischen Fachkräfte technisch sinnvoll ergänzt und bestärkt werden.“



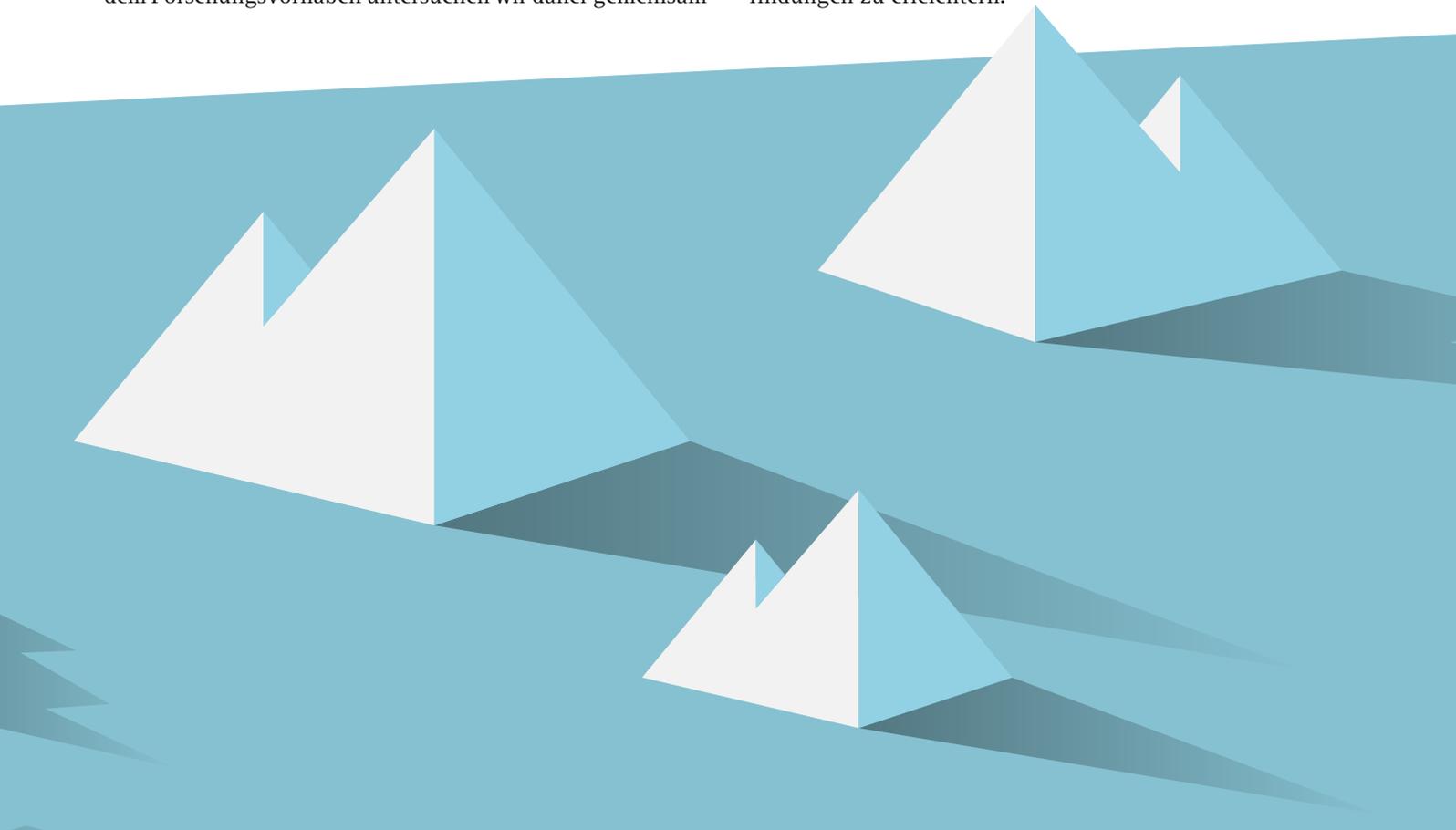
Forschungskooperation mit der Universität Oldenburg

Für die Entwicklung eines ADM-Prototyps strebt die KDO daher eine enge Kooperation mit der Universität Oldenburg an. „Unter der Leitung von Herrn Prof. Dr. Markus Tepe, tätig am Institut für Sozialwissenschaften, möchten wir für die Zukunft ein innovatives und anwenderfreundliches ADM-System entwickeln, das die pädagogischen Mitarbeiter mit evidenz- und datenbasierten Fakten versorgt und somit nachweislich die Entscheidungsfindung erfolgreich unterstützt“, fasst Jan Nienaber das Forschungsvorhaben zusammen. Prof. Tepe ist Mitglied im Zentrum für digitale Innovationen Niedersachsen (ZDIN), einer der beiden Sprecher des interdisziplinären Graduiertenkollegs Social Embeddedness of Autonomous Cyber Physical Systems (SEAS) und kooperiert mit der KDO bereits in dem vom MWK Niedersachsen geförderten ISSS.KOM-Projekt, das sich mit dem Einsatz intelligenter Self-Service-Terminals in der Kommunalverwaltung befasst. „Selbstbedienungskassen im Einzelhandel sind bereits heute ebenso in unseren Alltag integriert wie intelligente Sprachassistenten. Beide Technologien besitzen Potenzial für Einsätze in der öffentlichen Verwaltung. Dabei ist jedoch unklar, wie sich sprachbasierte, intelligente Self-Service-Systeme in Verwaltungsvorgänge integrieren lassen, damit sie von Bürgern akzeptiert und geschätzt werden. In dem Forschungsvorhaben untersuchen wir daher gemeinsam

mit Prof. Susanne Boll vom OFFIS – Institut für Informatik, die Bedingungsfaktoren der Akzeptanz solcher Systeme in der öffentlichen Verwaltung“, führt Prof. Tepe das Forschungsvorhaben aus.

Praxisorientierte Forschung

Auch die neueste Forschungsidee muss sich dem Praxistest unterwerfen. „ADM-Systeme sind weder technisch in der Lage, eine komplexe Risikobewertung vollständig zu übernehmen, noch wäre eine solche Delegation rechtlich zulässig und politisch wünschenswert“, erklärt Prof. Tepe. „Die Stärke von ADM-Systemen besteht zunächst einmal in ihrer Fähigkeit, eine Vielzahl von Fällen im digitalen Gedächtnis zu hinterlegen und Muster zu identifizieren. Ob und wie es gelingen kann, diese analytische Stärke in der Kinder- und Jugendhilfe fruchtbar und nutzbar zu machen, ohne den Einzelfall aus den Augen zu verlieren, ist eine große Herausforderung, die wir gemeinsam mit Fallmanagern und Informatikern angehen wollen. Denn: Eine Voraussetzung für die Akzeptanz solcher Systeme besteht darin, dass sie sich in Funktion und Design an den Informationsbedürfnissen der Fallmanager ausrichten“, verdeutlicht Prof. Tepe abschließend seinen Anspruch, die praktische Arbeit in Jugendämtern durch mathematisch gestützte Entscheidungsfindungen zu erleichtern.



Agil zum Ziel!

KDO hat Software für den Teilhabeverfahrensbericht entwickelt

Seit 2019 ist die Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation (BAR) verpflichtet, einen Teilhabeverfahrensbericht (THVB) zu veröffentlichen. Der Bericht bezieht sich auf das Leistungsgeschehen bei Leistungen zur Rehabilitation und Teilhabe (§ 5 SGB IX). Er basiert auf den Verwaltungsdaten der Rehabilitationsträger. Die größeren Träger nutzen eine eigene Fachsoftware, um die hierfür erforderlichen Primärdaten in die notwendigen Meldedaten umzuwandeln, z. B. integriert KDO-Jugendwesen die Meldung entsprechender Datensätze. Kleinere Institutionen mit überschaubarer Fallzahl setzen aus Gründen der Wirtschaftlichkeit allerdings oft kein am Markt gängiges Fachverfahren ein. Für solche Rehabilitationsträger ohne bzw. mit nicht entsprechend leistungsfähigem Fachverfahren hat die KDO im Auftrag der BAR eine separate Softwarelösung entwickelt, mit der die erforderlichen Daten elektronisch erfasst und übermittelt werden können.

Ausschreibung gewonnen

Im November 2018 erreichte die KDO eine positive Nachricht: Die Ausschreibung der Bundesarbeitsgemeinschaft für Rehabilitation wurde zu Gunsten der KDO entschieden. „Im Ausschreibungsverfahren haben uns die langjährige Erfahrung der KDO als Anbieter von Fachverfahren im öffentlichen Sektor sowie das agile Umsetzungskonzept überzeugt“, erklärt Dr. Stefan Schüring, Fachbereichsleiter Teilhabeverfahrensbericht, Systembeobachtung und Forschung bei der BAR.

Mit der Entscheidung fiel gleichzeitig der Startschuss für das Projekt. „Das Softwaretool musste den bedürftigen Trägern rechtzeitig vor Eintritt der Meldepflicht zur Verfügung gestellt werden“, wirft Detlef Meyer, Leiter der Softwareentwicklung bei der KDO, einen Blick zurück. „Aber wir haben es geschafft: Wir haben eine anwendungsreife Webapplikation entwickelt und diese fristgerecht ausgeliefert.“

Agiler Entwicklungsprozess

Um den straffen Zeitplan halten zu können, setzten BAR und KDO gemeinsam auf agile Softwareentwicklung. „In Anbetracht der intensiven Zeitplanung und der stetigen Entwicklung im gesetzgeberischen Kontext erforderte die Programmierung einen engen Austausch und dynamische Anpassungen bei der Entwicklung“, erläutert Dr. Stefan Schüring die Hintergründe. Nach einem gemeinsamen Kick-off vor Ort in Frankfurt wurden alle folgenden, regelmäßigen Austauschtermine deshalb online im Rahmen von Videokonferenzen abgehalten. So konnten unnötige Reisezeiten

minimiert und engmaschige, teilweise auch kurzfristig notwendige Abstimmungen unkompliziert durchgeführt werden. In den „Review-Meetings“ wurden Arbeitsergebnisse vorgestellt und nächste Schritte abgestimmt. „Gemeinsames Ziel war es, im Entwicklungsprozess so früh wie möglich zu ausführbarer Software zu gelangen“, so Detlef Meyer

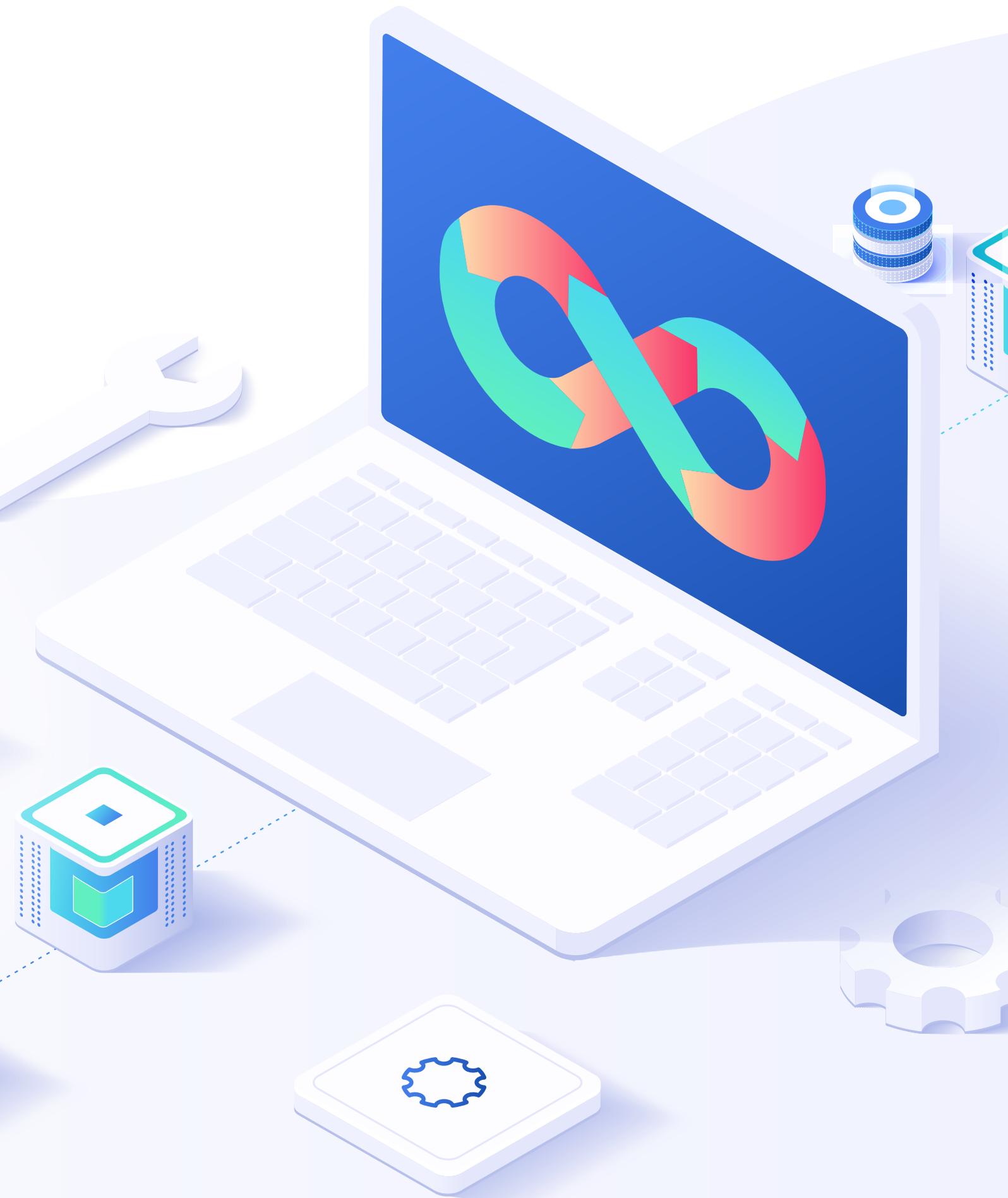
Überzeugendes Ergebnis

Das Ergebnis spricht für sich: Im Jahr 2019 haben bereits mehr als 100 Träger ihre Daten in der gemeinsam entwickelten Webapplikation erfasst und im April dieses Jahres an die BAR übermittelt. Die Lösung erfasst hierbei nicht nur die notwendigen Daten, sondern übergibt diese medienbruchfrei an die Softwaresysteme der BAR: „Wir haben eine sehr stabil laufende Software pünktlich geliefert, die laut Rückmeldung durch die BAR von Trägern als funktional und praktikabel wahrgenommen wird“, fasst Detlef Meyer den Erfolg seines Teams zusammen. Dr. Stefan Schüring bestätigt: „Insbesondere für kleinere Träger stellt das Softwaretool eine große Erleichterung bei der regelhaften Erfassung der statistischen Angaben dar.“

Dauerhafte Zusammenarbeit

Auch zukünftig werden die KDO und die BAR die Software gemeinsam weiterentwickeln. „Die Berichtspflicht der Rehabilitationsträger ist dauerhaft angelegt. Als BAR sind wir daher froh, einen Partner gefunden zu haben, der auch langfristig den erfolgreichen Einsatz der Software begleitet“, zeigt sich Dr. Stefan Schüring vom Erfolg der Zusammenarbeit überzeugt.





Auf den Punkt gebracht Die E-Magazine der KDO

Profitieren Sie vom Fachwissen unserer Experten! In unseren E-Magazinen stellen wir gezielt Brennpunktthemen der öffentlichen Verwaltung in den Fokus, zu denen wir Lösungsvorschläge für Sie zusammenstellen. Kurz: unser Know-how für Sie zum Nachlesen.

Kostenlose Online-Ratgeber

Auf unserer Homepage können Sie unser aktuelles E-Magazin jederzeit online lesen oder in früheren Ausgaben stöbern.

Immer auf dem Laufenden: Abonnement sichern

Sie sind an einem Abonnement unserer E-Magazine interessiert?

Sichern Sie sich gleich Ihre kostenlose Zustellung unter: www.kdo.de/aktuelles/emagazin



Impressum

Herausgeber:

Zweckverband Kommunale Datenverarbeitung
Oldenburg (KDO)

Elsässer Straße 66 · 26121 Oldenburg
Tel. 0441 9714-0 · Fax 0441 9714-148
info@kdo.de · www.kdo.de

Verantwortlich für den Inhalt gemäß
§ 5 Telemediengesetz (TMG): Dr. Rolf Beyer

Redaktion: Tina Thüer, marketing@kdo.de
Konzeption, Text und Layout:
Kommunale Datenverarbeitung Oldenburg (KDO)

In diesem Magazin wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen oft die männliche Form der Begriffe verwendet; sie steht jedoch stellvertretend auch für die weibliche Form.

Die im Magazin enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte werden vorbehalten. Redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Bildnachweis

Sunny studio/stock.adobe.com: S. 1, S. 20; Bilderwerk Oldenburg: S. 3; Freepik: S. 5, S. 10-11, S. 12-13.; Konstantin Yuganov/stock.adobe.com: S. 6; goir/adobe.stock.com: S. 14-15; Graf Vishenka/adobe.stock.com: S. 18-19; jozefmivic/adobe.stock.com: S. 16-17; bakhtiarzein/adobe.stock.com: S. 8-9